

# Inklusion mit quicklebender Musik

Mitreibender Konzertabend im Kupferhaus mit Hannah Schlubeck und „Mischpoke“

**Planegg** – Fast drei Dutzend Vereine und Organisationen haben sich, koordiniert vom Sozialnetz Würmtal-Insel, am Würmtaler Inklusionswochenende beteiligt, mit zahlreichen Angeboten auf dem Campusgelände beim Feodor-Lynen-Gymnasium. Der Kulturförderverein Würmtal sorgte bei freiem Eintritt auf Spendenbasis für ein Musikerlebnis der Extraklasse im Konzertsaal des Kupferhauses. Würmtalinsel-Mitarbeiterin Anna Tangerding begrüßte Hannah Schlubeck und das Hamburger Ensemble „Mischpoke“, die zusammen unter dem Motto „Panflöte meets Klezmer“ sogleich ihr Publikum zu regelrechten Begeisterungstürmen hinrissen.

Schlubeck ist ungeachtet ihres angeborenen Handicaps fehlender Hände eine international gefragte Virtuosa auf der Panflöte. Für den Auftritt in Planegg hatte sie die kompakt geformten Röhren, von denen jede wie eine Orgelpfeife einen einzelnen Ton erzeugt, in drei verschiedenen großen Ausführungen mitgebracht. Mit unglaublicher Präzision ließ sie rasante Tonfiguren dahinperlen und gestaltete mit fein nuanciertem Timbre die weitausholenden Melodiebögen, wie sie insbesondere in der rumänischen Folklore zu Hause sind.

In einer der sympathischen Moderationen, welche sich die



**Sorgten für begeisterten Applaus im Planegger Kupferhaus:** Panflötistin Hannah Schlubeck (3.v.r.) und das Quintett „Mischpoke“ mit Liedern der osteuropäischen Klezmer- und Roma-Tradition. ANDREAS WENZEL

fünf Mitglieder der Klezmer-Band untereinander teilten, erfuhr das Publikum auch, wie es zu dieser Zusammenarbeit gekommen war. Schlubeck hatte nach einem Konzert einfach angefragt, ob sie von der Seite der Zuhörenden zu den Darbietenden auf die Bühne wechseln dürfe. Die Band habe ihre Zustimmung seither bei keinem Gemeinschaftsauftritt bereit. Äußerst flexibel in seinen Arrangements und sensibel in seiner Binnenkommunikation baute das Quintett „Mischpoke“ (jiddisches Wort für „Familie“) die aparte Kunst der Pan-

flötistin bei dem Planegger Weltmusik-Konzert bruchlos in sein Repertoire ein.

Mit Vitalität und Zärtlichkeit, melancholischem Tiefsinn und ausgelassener Lebensfreude entfaltete das Sechserteam die reiche Klangwelt der Hochzeitstänze und Sehnsuchtslieder aus der osteuropäischen Klezmer- und Roma-Tradition. Dabei ging es nie um museale Reproduktion, sondern um lebendige Weiterentwicklung mit eigenen kreativen Ideen.

So unterlegte etwa die ausdrucksstarke Sängerin und Klarinetistin Magdalena Abrams

den deutschsprachigen Tango „Heimatland“ des verfolgten jüdischen Musikers Friedrich Schwarz mit einer Textversion auf Jiddisch. Das rumänische Lied über den Gesang einer Lerche umspielten Geigerin Cornelia Gottesleben, Gitarrist Frank Naruga, Pianist Peter Scharanow und Bassistin Maria Rothfuchs mit dezent improvisierten Waldgeräuschen und Vogelstimmen. Percussive Effekte, etwa mit den Klarinettenklappen oder dem Gitarrenkorpus, induzierten den Rhythmus der Tanzmelodien direkt in die Füße.

Am Ende wurde das Publikum auch musikalisch mitbeteiligt, indem es die immer gleichen Kartoffeln, die jiddischen „Bulbes“, im Wochenspeiseplan (mit erfreulicher Ausnahme des besonderen Sabbat-Essens) mitsingen durfte. Mit begeistertem Applaus forderten die Zuhörer noch zwei hinreißende Zugaben, bevor sie die quicklebenden Vollblutmusiker in den Feierabend entließen. Mehr an gelungener Inklusion von so unterschiedlichen Menschen und Musikstilen kann man sich kaum vorstellen. **THOMAS SCHAFFERT**